

Dauer, Beglaubigung der Nuntien u. a. Ein Anhang gibt Regesten; ein Exkurs gilt der Chronologie von St. 5053. Zum einzelnen sei bemerkt, daß sich die Legation der Kardinalpriester Petrus von St. Caecilia und Johannes von St. Stephan in Coelio monte nach Deutschland 1195—1196 (S. 89—95) durch Heranziehung von POTTHAST 756 = DOBENECKER Reg. Thur. 2, 209 n. 1098 und DOBENECKER 2, 182 n. 960 schärfer erfassen läßt. Die mit kaiserlichem Einverständnis abgesandten Legaten scheinen mit Heinrich VI. zum erstenmal am 7. Okt. 1195 in Würzburg zusammengetroffen zu sein (St. 4964), wo sie für die Kanoniker von St. Johann (Stift Haug) eine Bestimmung trafen (erwähnt in POTTH. 756 = DOBENECKER 2, 209 n. 1098) und wo weiter Johann die Urkunde für St. Stephan ausstellte, die Vf. gegenüber der Datierung im Urkundenbuch von St. Stephan S. 217 n. 210 wohl mit Recht zum September—Oktober 1195 gesetzt hat (obgleich auch die Möglichkeit besteht, daß Johannes 1196, auf seiner Rückreise von Sachsen, nochmals nach Würzburg gekommen ist). Darauf sind beide Kardinäle auf dem Gelnhäuser Reichstage nachweisbar. Petrus erscheint im Dezember 1195 mit dem Kaiser zu Worms und weiter am 21. Jan. 1196 in Hagenau als Zeuge in St. 4984(!). Die bei Boos, UB. d. Stadt Worms 1, 77 n. 94 (ad a. ca. 1192!) gedruckte Urkunde der Kardinäle für Dekan und Brüder von St. Andreas zu Worms, in der Ortsangabe und Datum fehlen, ist kein Beweis für die Anwesenheit des Johannes in dieser Stadt; sie ist wahrscheinlich schon in Gelnhausen ausgestellt (vgl. die Worte: *cum venissent ad nostram presentiam Guarnerus, Coradus et Crafto, fratres vestri, et proposuissent nobis ex parte vestra hanc in ecclesia vestra consuetudinem observari* usw.). Vielmehr wandte sich Johannes von Gelnhausen ostwärts. Er bestätigte und erweiterte etwa im November in Vessra eine Verfügung des Erzbischofs Konrad von Mainz für dies Kloster vom J. 1194 (vgl. DOBENECKER 2, 182 n. 960) und zog dann im Dezember 1195 die Werra und Weser hinab nach Höxter, Korvei und Minden.

W. O.

109. In Zs. KG. 47 (NF. 10, 1928), 18—40 handelt FRITZ BLANKE über 'Die Entscheidungsjahre der Preußenmission (1206—1274)'. Er betont das Gegeneinanderwirken der Missionsbestrebungen vor allem Christians von Preußen und der Machtpolitik des Ordens, wie schon CASPAR das weltlich-geistliche Doppelgesicht des Ordensstaates hervorgehoben hatte. Den Auf-